81. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

№ 201 — Nagold, Mittwoch den 28. August — 1907

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Feldbereinigung auf Markung Schönbronn.

Am **Mittwoch den 2. Oktober d. Js.** findet von **vormittags 8½ Uhr** an auf dem **Rathaus in Schönbronn** die

Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt

für die in Ausführung begriffene Feldbereinigung der Gewande Obere Dorfwiesen, Grund, obere und untere Steinäcker, Maiäcker, ob dem hohen Rain und Ziegelwiesen auf Markung Schönbronn statt.

Hiezu werden alle beteiligten Güterbesitzer mit dem Bemerken eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die **Besitzstandsaufnahme** und gegen die vorgenommene **Schätzung** bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission oder in letzterer selbst vorzubringen sind und daß gegen die Versäumung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die betreffenden Akten, der Situationsplan mit den eingezeichneten Eigentums- und Bonitierungsgrenzen, die Bonitierungsprotokolle, das Bonitierungs-Verzeichnis, das Besitzstandsregister und das Verzeichnis über die ermittelten Wertserhöhungen und Verminderungen sind zur allgemeinen Einsichtnahme auf dem Rathause in Schönbronn bis zum **2. Oktober l. Js.** aufgelegt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit auf dieser Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren mündlich des Näheren zu erläutern.

Nagold, den 27. August 1907.

K. Oberamt. Ritter.

An dem Reichshaushaltsetat für 1908

wird nunmehr, nachdem die einzelnen Reichsressorts ihre Forderungen beim Reichsschatzamt eingereicht haben, gearbeitet. Selbstverständlich sind die Parteien, die gegen die Regierung in Opposition stehen, also Zentrum und Sozialdemokratie, sofort dabei, auch diese Tatsache zur Erregung von Unzufriedenheit auszunützen. Diesmal ist dabei das Zentrum sogar der sonst doch wirklich in diesem Punkt recht eifrigen Sozialdemokratie voraus. Die Zentrumspresse hat herausgefunden, daß im nächstjährigen Reichshaushaltsetat ganz bedeutende Neuforderungen für Militär und Marine erscheinen werden. Woher ihr diese Wissenschaft kommt, ist unerfindlich. Ueber die Endgestalt des Etatsentwurfs, wie er dem Reichstag vorgelegt werden wird, könnte beim besten Willen selbst der Reichskanzler keine Auskunft geben, denn sie soll sich doch erst durch die jetzt begonnenen Arbeiten herausbilden. Trotzdem wird, um möglichst Ungelegenheiten zu bereiten, jetzt schon graulich gemacht. Als ob das Manöver nicht durchsichtig wäre wie Glas! Und dabei wird die Aufstellung des Etats für 1908 schon so wie so Schwierigkeiten genug machen. Es ist doch bekannt, daß die letzten Reichshaushaltsetats nur dadurch zur Balance gebracht werden konnten, daß den Einzelstaaten ganz gewaltige ungedeckte Matrikularbeiträge aufgebürdet wurden. Ob man für 1908 anders wird verfahren können, steht dahin. Es scheint so, als wenn mit einer neuen Steuergesetzaktion noch gewartet werden soll. Die allgemeinpolitischen Gesichtspunkte, die für eine solche Verschiebung sprechen, liegen ja so auf der Hand, daß darüber nichts weiteres gesagt zu werden braucht. Die Ausgabeerhöhungen bleiben aber in Aussicht. Man wird ja für 1908 noch nicht die auf den Invalidenfonds angewiesenen Verpflichtungen auf den allgemeinen Etat zu übernehmen brauchen, hierzu wird man wohl erst für 1912 die nötigen Mittel aufzubringen haben. Die im Reichsfinanzreformgesetz von 1906 vorgesehene Tilgung der Reichsschuld aber erfordert eine ganz beträchtliche Summe, die in Angriff genommene und im nächsten Etat gemäß den Versprechungen der Regierungsvertreter vorzunehmende Beamtenbesoldungsverbesserung eine noch viel größere, dazu kommen Steigerungen der Zinse für die Reichsschuld, der Pensionsgelder, der Ausgabe für die Veteranenfürsorge ꝛc. Gewiß darf man darauf rechnen, daß auch die schon vorhandenen Einnahmezweige größere Erträgnisse abwerfen werden. Diese Mehrerträge sind aber durchaus nicht geeignet, die Mehrausgaben, die jetzt entstehen, zu decken, geschweige denn den Einzelstaaten die ihnen schon jetzt immer aufgebürdeten über 24 Millionen hinausgehenden ungedeckten Martrikularbeiträge abzunehmen. Man wird demgemäß bei der Etatsfestsetzung für 1908 vor einer recht traurigen Entscheidung stehen. Es rächen sich jetzt die Sünden, die früher begangen wurden. Diese Sünden aber sind hauptsächlich auf das Konto des Zentrums und der Sozialdemokratie, der beiden Parteien zu schreiben, die jetzt aus der ungünstigen Lage der Reichsfinanzen für ihre Parteizwecke Kapital schlagen möchten. Jedesmal, wenn von der Regierung auf die Gefahren aufmerksam gemacht wurde, daß eine nur zu lange Zeit hindurch im Reich nicht für eine Steigerung der Einnahmen gesorgt wurde, verweigerten Zentrum und Sozialdemokratie ihre Zustimmung zur Einnahmeerhöhungen. Was das Zentrum schließlich an neuen Steuern bewilligte, war für die Katz. Das Finanzkleid des Reichs wurde niemals einer Aufbesserung von Grund aus unterzogen, es wurden ihm lediglich kleinere Flicken aufgesetzt, und nun, wo die Gefahr des Reißens groß ist, möchte das Zentrum, das diese Schuld in erster Reihe auf dem Gewissen hat, nicht nur die Hände in Unschuld waschen, sondern sogar Regierung und Regierungsparteien aus dieser Lage einen Strick drehen. Das wird ihm aber nicht gelingen. Alle Patrioten werden zusammenstehen, um die Lage möglichst zu bessern. Eine kurze Zeit muß sie überstanden werden. Danach aber wird es Sache der Patrioten sein, von Grund aus Remedur zu schaffen, damit das Reich nicht in einer ganz unhaltbaren Finanzlage noch lange zu verweilen braucht. Die frühere Finanzpolitik des Zentrums, die ja nie berühmt war, würde dadurch erst recht die ihr gebührende Beleuchtung erfahren.

Politische Ueberficht.

Den Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1906 hofft man an den zuständigen Stellen im Lauf der nächsten, sicher aber der übernächsten Woche veröffentlichen zu können. Er wird sowohl für die Reichskasse als für das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich ein weniger ungünstiges Ergebnis feststellen, als im Reichshaushaltsetat vorausgesehen war. Für den günstigeren Abschluß der Reichskasse ist hauptsächlich der Umstand maßgebend gewesen, daß an der auf 22 Mill. ℳ bemessenen Ausgabe für den Hinterbliebenenversicherungs-Fonds der allergrößte Teil gespart werden konnte, zu einem weniger ungünstigen finanziellen Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich hat namentlich der reichliche Ertrag der Börsensteuer beigetragen.

Vom bayrischen Ministerium des Innern werden für Ende September maßgebende Körperschaften, wie der Landwirtschaftsrat, Vertreter der Bauernvereine usw. zu einer Konferenz eingeladen werden. Der Hauptzweck der Beratungen sind die Regelung und Ausdehnung der Schlachtviehvermittlung unter Ausschaltung des Zwischenhandes, sowie sonstige Erleichterungen der Fleischversorgung, um der Fleischteuerung entgegenzuwirken.

Zu den Vorgängen in Marokko meldet die Agence Havas: Der Kreuzer Du Chayla hat im Hafen von Mogador den spanischen Schuner Aguila mit einer Ladung Gewehre beschlagnahmt. Der der Beschlagnahme zugrund liegende Sachverhalt ist folgender: Infolge eines Abkommens zwischen dem Sultan Abdul Asis und Frankreich charterte der Maghzen den spanischen Schuner Aguila, damit dieser nach Cap Juby mit einer Ladung Waffen in See gehe. Als der Schuner in Mogador ankam, nahm ihm der Kreuzer Du Chayla die Ladung fort und brachte sie nach Tanger zurück. Die Beschlagnahme war erfolgt, weil der Kommandant des Du Chayla den Zeitpunkt für die Ausschiffung der Ladung für ungeeignet hielt. — In einem Telegramm vom 23 d. Mts. berichtet Admiral Philibert: Die politische Lage in den Küstenstädten ist andauernd ruhig. Die Stämme scheinen weder für noch gegen Muley Hafid Partei genommen zu haben. Die Aufklärungsritte vor Casablanca wurden 6 oder 7 Kilometer weit ausgedehnt, ohne daß man auf Widerstand stieß. Eingeborene Schützen töteten eine Anzahl Marodeure. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet. — Aus Tanger wird gemeldet, daß Muley Hafid von den Stämmen in der Gegend vor Marrakesch seit dem 16. d. Mts. feierlich zum Sultan ausgerufen ist und einen Hof eingerichtet hat. Als sein Kalifat bezeichnet er Fez. Sein Bruder Muley Mohammed wird augenblicklich vom Sultan in Gefangenschaft gehalten. Die Europäer, welche Fez am Sonnabend verließen, werden am 30. d. M. in Larrasch sein und bitten um Entsendung eines Kriegsschiffs, das sie aufnehmen soll. — Die spanischen Truppen haben die Stadt Casablanca verlassen und suchen einen passenden Platz für ihr Lager, da sie nicht nach der Stadt zurückkehren werden; sie gehen dabei Hand in Hand mit den Franzosen vor. Sämtliche in Tanger lagernden marokkanischen Truppen sind nach Alcazar gesandt worden, um El Meranis Streitmacht zu verstärken. Von der Niederlage El Meranis wird gemeldet: Als El Merani sich im Norden mit Buchta ben Bagdadi vereinigen wollte, hatte er von in der Nähe befindlichen Stämmen Zuzug in Höhe von etwa 500 Mann erhalten. Als diese Leute aber von ihm die verlangte Munition erhalten hatten, wandten sie sich gegen ihn und trieben ihn mit seinen Streitkräften zurück.

Die nordamerikanische Flotte, welche nach dem Stillen Ozean geht, wird nach einer amtlichen Bekanntmachung im Dezember die Reise antreten. Sie wird aus 16 Schlachtschiffen bestehen und durch die Magelhaensstraße nach San Franzisko gehen, voraussichtlich auch den Puget-sund besuchen. Die Torpedobootzerstörer-Flotte geht zu derselben Zeit nach dem Stillen Ozean, wird aber nicht die Schlachtflotte begleiten.

Botschafter Cambon und Fürst Bülow.

Zu der Besprechung zwischen dem Reichskanzler und einem der in Berlin akkreditierten Vertreter anderer Staaten schreibt der „Lok.-Anz.: Kern und Wesen der Unterhaltungen zwischen dem Kanzler und dem französischen Botschafter dürften sich wahrheitsgemäß wie folgt wiedergeben lassen:

> Bei den Besprechungen hat es sich in der Tat nicht um besondere Abmachungen und kongrete Fragen gehandelt. Der Besuch war vielmehr der Ausdruck der gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ruhigen konkreten und freundlichen Beziehungen. Er schließt sich damit an die Monarchenbegegnungen von Swinemünde und Wilhelmshöhe an, die wiederum ergänzt werden durch die Begegnung zwischen Herrn von Aehrenthal und Tittoni auf dem Semmering und durch den Besuch König Eduards in Ischl sowie auch durch die Begegnung König Eduards mit Herrn Clemenceau in Marienbad. Alle diese Begegnungen und Besprechungen können nur dazu beitragen, die in Europa und in der Welt eingetretene allgemeine Beruhigung zu konsolidieren.

So wird ungefähr der Charakter und das Resultat der Norderneyer Besprechung aufzufassen sein.

Berlin, 26. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Besuch des französischen Botschafters Jules Cambon bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow in Norderney ist unter sehr befriedigenden Eindrücken verlaufen. Beide Staatsmänner sind seit einer Reihe von Jahren durch persönliche Beziehungen verbunden. Sie konnten in freundschaftlicher Aussprache ihr Einvernehmen und ihre Zuversicht in die Entwickelung der deutsch-französischen Beziehungen feststellen.

Zur Diskussion

des Internationalen Sozialistenkongresses über den **Militarismus** und die **internationalen Konflikte** bemerkt die „Frkf. Ztg." in längeren Ausführungen u. a. folgendes:

Nun ist allerdings den in Stuttgart versammelten Sozialisten dieses allgemeine Problem einer Beseitigung der Kriegsgefahr weniger wichtig gewesen. Die Hauptsache war ihnen etwas Anderes, nämlich die Untersuchung der Frage, auf welchem Wege man unter den heutigen Verhältnissen dazu kommen kann, Kriege zu verhindern, die von den breiten Volksmassen gar nicht gewollt werden, sondern durch das Verhalten eines kleineren Personenkreises entstehen. Diese Personen handeln vielleicht leichtsinnig, vielleicht sind sie unfähig, oder auch sie stehen wirklich im Dienste einer kapitalistischen Spekulation. Es ist leicht zu begreifen, daß der Verlauf der Marokkokrise vielfach zur Beschäftigung mit dieser Frage angeregt hat. Man wurde damals sehr unsanft daran erinnert, daß auch heute noch, wie vor hundert Jahren, die Diplomaten die Entscheidung über Krieg und Frieden in der Hand haben, daß alle Fortschritte der Demokratie bisher lediglich der inneren Politik zu gute gekommen sind und daß die auswärtige Politik nach wie vor absolutistisch gemacht wird. Auch diese Frage ist keine Frage des Sozialismus; sie ist ein demokratisches Problem, mit dem sich die bürgerliche Demokratie genau so beschäftigt wie die sozialistische. Ihrer Lösung wird sie nur durch eine radikale Umgestaltung unseres diplomatischen Betriebes entgegengeführt werden können, eine Umgestaltung, die unsere auswärtige Politik dem Dunkel der Amtsstuben entzieht und der öffentlichen Kontrolle zugänglich macht. Von heute auf morgen, etwa durch eine „Aktion des klassenbewußten Proletariats" wird eine solche Reform nicht erzwungen werden können. Sie ist an mancherlei Voraussetzungen gebunden; unter anderem werden die Völker sich vorher daran gewöhnen müssen, auswärtige Fragen mit ruhigerem Blut zu behandeln, als es heute in der Regel geschieht.

Auch über diese Dinge hat man in Stuttgart wenig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

oder gar nicht gesprochen. Man hat statt dessen eine einzelne Frage herausgegriffen und sich mit leidenschaftlichem Eifer darüber unterhalten, was die sozialistische Arbeiterschaft unmittelbar vor oder nach einer Kriegserklärung tun könne, um den Krieg zu verhindern oder im Keime zu ersticken. Damit hat man es zwar glücklich fertig gebracht, dem Thema eine spezifisch sozialistische Seite abzugewinnen; die Sache hat aber den Fehler, daß man von dieser Seite aus der Frage sicher nicht beikommen kann. Wenn erst einmal der akute Konflikt da oder gar der Krieg erklärt ist, dann ist es für jede Protestaktion zu spät. Für diesen Augenblick nach Hervéschem Muster den Militärstreik und den Aufstand zu predigen, das ist entweder Maulheldentum oder grobe Verletzung der fundamentalsten Pflichten gegen das eigene Volk, oder es ist beides zugleich. Denn im Augenblick der Kriegserklärung müssen Alle zusammenstehen, um die Integrität des Landes zu schützen. Die breiten Massen des Volks haben dafür ein sehr stark entwickeltes Verständnis.

Die Haager Friedenskonferenz.

Haag, 26. August. In der heutigen Sitzung des Komitees A der Schiedsgerichtskommission wurde die gleichzeitige Vorlage sämtlicher auf das obligatorische Schiedsgericht bezüglichen Anträge beschlossen, worauf der österreichisch-ungarische Delegierte Merey de Kapos-Merre einen Vorschlag einbrachte, in welchem die Annahme einer Resolution empfohlen wird, welche zunächst die Anwendbarkeit des Prinzips eines obligatorischen Schiedsgerichts auf gewisse internationale Verträge anerkennt, jedoch das unerläßliche technische und Spezialstudium den Regierungen überläßt, welche sich das Resultat des Studiums, etwa nach Jahresfrist, durch Vermittlung der holländischen Regierung einander mitzuteilen hätten, um auf dieser Grundlage zur endgültigen Festsetzung zu gelangen.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 26. Aug. Eine amtliche Depesche aus Windhuk besagt: Nach Meldungen der Kundschafter und englischen Hottentotten ist Morris am 20. August mit 2 Hottentotten und 37 Pferden zu Morenga gestoßen. Morenga ist angeblich von Bakrivier wieder in die Berge gezogen. Der Gouverneur der Kapkolonie bestätigt die Anwesenheit Morengas auf englischem Gebiet bei Bakrivier Mund. Alle verfügbare britische Polizei ist dorthin entsandt. Nach Mitteilungen des Generalkonsuls plündern Morengaleute das englische Gebiet.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. August.

Vom Schnellzugszuschlag. Bisher mußte man für jede nachgelöste Fahrkarte den neuen Schnellzugszuschlag bezahlen, auch wenn man ohne eigenes Verschulden nicht gleich beim Beginn der Reise eine bis zum Endziel giltige Karte löste, z. B. in Fällen, wo an der Ausgabestelle eine solche Karte nicht ausgegeben werden konnte. Diese ungerechtfertigte Belastung des Verkehrs soll jetzt aufgehoben werden. Wenn Reisende in Schnellzügen über die Zielstation ihrer Fahrkarte hinausfahren, weil sie sich entweder erst während der Fahrt zur Weiterfahrt entschlossen haben, oder wenn sie keine direkte Fahrkarte bis zur Zielstation erhalten konnten, oder wenn sie eine Monatskarte besitzen, jedoch über die Zielstation hinausfahren wollen, so ist bei Nachlösung der Fahrkarte eine neue Schnellzugszuschlage nur dann zu lösen, wenn die Endstation über die Zone des bereits gezahlten Zuschlags hinausgeht und nicht mehr zu zahlen als dem für die ganze Strecke tarifmäßig zu zahlenden Zuschlage entspricht.

—t. **Altensteig,** 28. Aug. Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt in Nr. 198 mitteilt, (s. auch Gesellschafter Nr. 199) ist die große Talsperre im Murgtal, die dazu dienen soll, die Wasserkräfte der Murg für elektrische Licht- und Kraftzwecke auszunützen, nunmehr endgültig gesichert. Unternehmer des riesigen Werks sind die Firmen Schuckert in Nürnberg und Siemens & Halske in Berlin. Die Finanzierung hat die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim übernommen. Der Kostenaufwand beträgt 30 Millionen Mark. Wohl manchem Interessenten in hiesiger Gegend mag im Hinblick auf diese Nachricht der Gedanke gekommen sein, daß es tatkräftiger Unternehmungslust gelingen könnte, auch das seinerzeit in die Oeffentlichkeit gebrachte Projekt einer Talsperre im Nagoldtal oberhalb hiesiger Stadt zu verwirklichen.

Calw, 26. Aug. „Extraausgabe d. C. W." **Das Untersuchungsverfahren betr. des Leichenfundes im Koffer auf der Bühne des „Badischen Hofes" ist eingestellt.**

Untersuchungsrichter und Arzt, die heute vormittag den Koffer noch einmal einer Durchsicht unterzogen, erklärten, daß die Wahrscheinlichkeit eines Unglücksfalles sehr nahe liegt. Der Bube versteckte sich, wie das ja bei Kindern öfters vorgekommen ist, im Koffer, der Kofferdeckel fiel infolge einer Bewegung des Knaben zu und letzterer war gefangen. Dem Aermsten war es unmöglich, sein Gefängnis zu sprengen. Da der Koffer stark zur Hälfte mit Flicklappen angefüllt war, scheint der Luftzutritt kein genügender gewesen zu sein. Dieser Umstand und die Angst, die der Eingeschlossene ausgestanden hat, scheinen das Kind allmählich entkräftet zu haben und als Personen den Raum betraten, war es wohl noch kaum im Stande ein wahrnehmbares Zeichen von sich zu geben. Im Laufe der Nacht trat dann der Tod ein, der das bedauernswerte Kind von seinen Qualen erlöste. Für einen Unglücksfall sprechen auch die Spuren, die an den Seitenwänden des Koffers an der Stelle, an der sich die Füße des Kleinen befanden, sichtbar sind, und die nur durch vergebliche Befreiungsversuche entstanden sein können. Die Kleidungsstücke wurden endlich vom Kinde selbst in der Verzweiflung zerrissen. Jeder, der Leiche und Koffer in Augenschein genommen hat, wird die Ansicht der beiden Herren teilen.

r. **Gechingen** O.A. Calw, 27. Aug. Die vom Felde heimkehrende Ehefrau des Bauern Johann Georg Gehrung wurde von einem hiesigen Radfahrer zu Boden geworfen, so daß sie einen doppelten Armbruch erlitt. Die 57jährige Frau mußte ins Krankenhaus nach Calw übergeführt werden.

r. **Conweiler** O.A. Neuenbürg, 27. August. Hier brannte laut Enztäler das einstöckige Wohnhaus samt angebauter Scheuer des Fr. Genthner, Fuhrmanns, nieder. Das Vieh und einiges vom Hausrat konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Besitzer ist versichert. Bemerkenswert ist, daß das abgebrannte Haus zu den ältesten Häusern unseres Orts gehörte. Es wurde anno 1557 erbaut.

Böblingen, 27. August. Ein gefährlicher **schwerer Brand** ist heute mittag in der mit Futtervorräten gefüllten großen Farrenscheuer ausgebrochen. Die Scheuer ist vollständig verloren, ebenso das anstoßende Zeughaus mit Feuerwehrmagazin und Steigerturm. Der Brand dauerte bis zum späteren Nachmittag an, ehe es gelang, des Feuers Herr zu werden. 6 Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf 30000 ℳ. Die Feuerwehr von Sindelfingen war zur Unterstützung herbeigerufen worden.

Darmsheim, 27. Aug. Wer sich die Brandstätte ruhig ansehen will, der mußte an einem Morgen kommen, wie dem heutigen. Nun ist die Stätte fast menschenleer und man kann sich mit den Leuten über die Lage aussprechen. Eine berechtigte Mißstimmung machte sich heute früh geltend darüber, daß vielfach gestohlen wird und auch hier die „Hyänen des Schlachtfelds" hausen. So wurde eben berichtet, daß dem Kaufmann Brigel seine Ladenkasse über Nacht gestohlen worden sei. Auch in der letzten Zeit kamen ähnliche Fälle vor und am Sonntag kamen Fahrräder abhanden. Die Keller der kleineren Bauernhäuser sind unter dem Druck der Schuttmassen meist eingestürzt, der Keller des Pfarrhauses hielt stand und es wurden daraus Fäßchen und Kompottgläser hervorgeholt. Manchen Leuten von kleinem Vermögen will es nicht passen, daß sie nun so hübsche Gebäude aufstellen sollen und Abgebrannte von Ilsfeld, die am Sonntag hier waren, haben die Leute scheu gemacht. So fehlt es nicht an Mißstimmungen, die jetzt laut werden und denen man entgegentreten muß. Andererseits ist man aber auch recht dankbar für die eingehenden Liebesgaben die verteilt werden. Die Behörden sind unausgesetzt tätig. Oberamtmann Schlecht ist stets geschäftig und eben traf Baurat Landauer ein, der die Bauleitung des Pfarrhauses hat. Auch Mitglieder des Konsistoriums haben sich angesagt. Pfarrer Richter zieht morgen wieder von Dagersheim herüber, um an Ort und Stelle sein zu können, da er stark in Anspruch genommen ist. Er wird im alten Schulhaus Wohnung nehmen, wo sonst der Unterlehrer seine Gelasse hat; dieser dagegen nimmt Logis in Dagersheim, als seiner Heimat. Der Brandschutt wird abgeführt und ein alter Steinbruch in der Richtung Sindelfingen damit aufgefüllt. In der Hauptstraße wird schon ausgemessen, damit die Bauquartiere wieder verteilt werden. Die meisten Käufe sind schon abgeschlossen und die große Mehrzahl der Abgebrannten will sich den Anordnungen der staatlichen Baubehörden unterwerfen.

Großgartach, 26. Aug. Die älteste Frau des hiesigen Orts, Johanna Rieker, feierte dieser Tage ihren 95. Geburtstag; sie besitzt eine 72jährige Tochter und eine 49jährige Enkelin, mit denen sie zusammenlebt, außerdem eine Urenkelin, die 24 Jahre zählt und Mutter eines 3jähr. Kindes ist, so daß also fünf Generationen sich hier die Hand reichen können.

r. **Kleingartach,** 27. Aug. Die Wandbilder, die in der hiesigen Kirche aufgedeckt wurden, sind durch Kunstmaler Schnitzer von Stuttgart nunmehr renoviert. Sie stellen die Leidensgeschichte Christi dar.

r. **Heilbronn,** 27. Aug. Zu unserer Meldung aus Großgartach, wonach dort ein an Genickstarre verstorbenes 7jähriges Mädchen beerdigt wurde, erfahren wir, daß es sich in diesem Falle um Starrkrampf (tetanus) handelt. Es liegt also kein epidemischer Fall und damit auch keine Gefahr der Ausbreitung vor.

r. **Göppingen,** 27. Aug. Das Opfer einer überaus rohen Tat wurde lt. „Hohenstaufen" am Sonntag abend ein jüngerer Zimmermann von hier. Derselbe kam auf dem Heimweg von auswärts durch Rechberghausen und wurde daselbst im Verlauf eines Wortwechsels mit einem Holzscheit derart über den Kopf geschlagen, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Der Verletzte, um den sich die rohen Patrone nach der Tat nicht weiter kümmerten, erlitt eine Gehirnerschütterung und eine große klaffende Wunde am Kopf, die vernäht werden mußte. Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

r. **Löwenstein,** 27. Aug. Stadtschultheiß Mezger hat nach 36jähriger Dienstzeit als Ortsvorsteher aus Gesundheitsrücksichten jetzt sein Pensionierungsgesuch auf 1. Dez. eingereicht. Die Neuwahl soll noch heuer stattfinden.

r. **Altenstadt,** 27. Aug. Ein junger Bursche, der auf ein Automobil, das wegen eines kleinen Defekts nicht mehr weiter konnte, im Moment der Abfahrt heimlich aufstieg, wollte, als er sich zu weit der Heimat entrückt sah, selbst wieder abspringen. Hiebei fiel er so unglücklich auf das Gesicht, daß er bis zur Unkenntlichkeit entstellt, ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

r. **Ulm,** 26. Aug. Die Festung Ulm im Belagerungszustand. Nachdem seit Tagen und Wochen Pioniere und Fußartillerie bei Tag und Nacht eine unheimliche Tätigkeit unter Zuhilfenahme von Scheinwerfern und Leuchtkugeln entfaltet haben, um den von Westen her herannahenden Feind würdig zu empfangen, donnern seit heute die Geschütze vom Kuh- und Eselsberg und von den neu errichteten Erdwerken. Ulm ist im Belagerungszustand. Das Publikum benützte gestern nach Tausenden die Erlaubnis, die Verteidigungswerke zu besichtigen und mancher, der allen Fallstricken des Erdenlebens getrotzt hatte, mußte gestern, gefangen von den Drahthindernissen aller Art, sich als gefallener Engel von den glücklicheren Zuschauern auslachen lassen. Die nächsten Nächte — denn die Belagerungsarmee wird voraussichtlich die Nacht mit Vorliebe benützen, um an Ulm heranzukommen — werden den Ulmern wohl manchen Schreckschuß bringen, bis programmgemäß die Festung bis zum 31. Aug. erobert sein wird. Ein solches sechstägiges, Tag und Nacht andauerndes Belagerungskommando bietet selbstverständlich des Interessanten genug und da die herrliche Sommerwitterung kräftig einsetzt, so werden hier von nah und fern eine Menge Fremder eintreffen, die sich einmal eine moderne Belagerung ohne Gefahr ansehen und zugleich einige Tage in der gastlichen Donaustadt mit ihrem prächtigen Münster und ihren erfrischenden Donaubädern verweilen wollen. Also auf nach Ulm.

Friedrichshafen, 26. Aug. Untersuchung. In der letzten Zeit weilten hier die beiden Kollegialmitglieder der kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberfinanzrat von Straßer und Finanzrat Honold, um in höherem Auftrag das Personal der Dampfschiffahrtsinspektion protokollarisch zu vernehmen. Es handelte sich dabei um die bekannte Angelegenheit des Dampfschiffahrtsinspektors und Kapitänleutnants a. D. Bethge, dem gegenüber das Personal kürzlich in einer Versammlung einstimmig sich dahin ausgesprochen hatte, daß es sein Vertrauen zu ihm verloren habe. Beim Verhör wurde jeder einzelne Angestellte gefragt, ob er auch an der Versammlung teilgenommen und das Vertrauen zum Vorstand verloren habe, und aus welchen Gründen. Die Vornehmung ergab eine Menge von Material, das nun seitens der Generaldirektion geprüft werden wird, und aus dem hervorgeht, daß das Personal sein Vertrauen nicht grundlos aufgekündigt hat. Es dürfte deshalb in Aussicht zu nehmen sein, daß es in Friedrichshafen in absehbarer Zeit Veränderungen gibt. Am Schlusse der Untersuchung verlangte Oberfinanzrat v. Straßer, der Ausschuß der Obermannschaft Friedrichshafen des Eisenbahnverbandes solle sein Bedauern darüber aussprechen, daß die ganze Angelegenheit in den Zeitungen veröffentlicht worden sei. Diesem Verlangen konnte der Ausschuß nicht stattgeben, weil er die fraglichen Zeitungsnotizen weder verfaßt noch veranlaßt hat, noch auch sie hätte verhindern können.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatts aus Marienbad soll sich König Eduard gestern beim Lunch beim Botschafter Goschen gegenüber dem russischen Botschafter Nurusoff geäußert haben, er hoffe demnächst mit dem Zaren zusammenzutreffen. Auch in St. Petersburg hält man, wie gleichzeitig von dort geschrieben wird, eine baldige Begegnung des Zaren mit König Eduard nicht für ausgeschlossen und zwar glaubt man, die Begegnung werde auf hoher See stattfinden. (Mpst.)

Berlin, 27. Aug. Die Chemnitzer Allgem. Ztg. meldet, Kaiser Wilhelm habe den König von Sachsen Mitte Mai auf Schloß Pillnitz im strengsten Inkognito besucht. Der Kaiser sei mit dem Automobil von Potsdam gekommen. Vermutlich habe die Beratung internen Familienangelegenheiten gegolten. Jetzt habe auf Schloß Moritzburg eine geheime Beratung mit Bischof Schäfer und den Ministern stattgefunden, die mit dem Kaiserbesuch zusammenhängen soll. Man vermutet, daß die Unterredung sich auf die Montignosoaffäre oder die Wiederverheiratung des Königs bezogen habe.

Berlin, 26. Aug. Die National-Zeitung bringt eine **kritische Besprechung des Stuttgarter Sozialisten-Kongresses** mit folgenden zutreffenden Auslassungen:

Summa summarum war also die Stuttgarter Tagung nur nach der Richtung hin bemerkenswert, daß sie den Beweis erbrachte, daß eine Einigkeit unter den internationalen Sozialdemokraten eine Utopie ist. Was sonst geredet wurde, war für den Papierkorb, ebenso wie die ellenlangen Resolutionen. Nur ein Wort möchten wir für die deutschen Genossen noch besonders unterstreichen, das der Belgier Vandervelde redete. Er meinte: Arbeiter können nur von Arbeitern geführt werden. Ob er damit eine Spitze gegen seine deutschen Kollegen beabsichtigte? Unmöglich ist dies nicht. Diese indirekte Kritik, die sich an das schöne antimilitaristische Wort Hervés von den „stumpfsinnigen Spießbürgern" anschließt, dokumentiert jedenfalls, welches Ansehen die deutsche Führung der Arbeiterpartei außerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle genießt. (Mpst.)

Ein Brudermord. In dem Orte Weingarten bei Karlsruhe erwürgte in der Nacht zum Montag der 30 Jahre alte Arbeiter Höpfinger seinen 22 Jahre alten Bruder. Letzterer war betrunken nach Hause gekommen und hatte Streit angefangen, als er zur Rede gestellt wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Straßburg, 26. Aug. Gestern Abend fuhr in der Nähe von Appenweier ein Automobil, das einem unsicheren Radfahrer ausweichen wollte, mit voller Wucht an einen Baum. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Eine ältere Dame, aus Kehl, ist nachts im Straßburger Bürgerspital an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Würzburg, 26. August. Die erste öffentliche Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde durch den Präsidenten Fehrenbach mit einer Begrüßung der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Teilnehmer eröffnet. Fehrenbach betonte, daß das Wirken der deutschen Katholiken nicht gegen Andersgläubige gerichtet sei, und daß sie die Ueberzeugung achteten, wenn auch nicht teilten. Der Bischof von Würzburg, Dr. v. Schlör, spendet mit den anwesenden Bischöfen und Aebten den Segen. Prof. Meyenburg-Luzern hielt einen Vortrag über: „Religion und Konfession." Der Abt von St. Ottilien sprach über Missionen. Abends folgten Versammlungen der Vereine und Kommerse der katholischen Gesellenvereine.

Hannover, 26. Aug. Der Kaiser traf um 2 Uhr 10 Min. nachmittags, mittels Sonderzuges von Schwerin in Mecklenburg kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, wo großer militärischer Empfang stattfand. Der Kaiser stieg zu Pferde und hielt seinen Einzug in die Stadt durch das Spalier der Garnison, eskortiert von einer Schwadron der Königsulanen. Auf dem Marktplatz erwarteten die städtischen Behörden den Kaiser. Stadtdirektor Tramm hielt eine Ansprache, in der er den Willkommengruß der Stadt dem Kaiser darbot, dessen entschlossenem Willen, Frieden zu wahren und zu erhalten, allein alle wirtschaftliche Tätigkeit und jeder soziale Fortschritt der Heimat zu verdanken sei. Der Kaiser trank aus dem dargebotenen Ehrenpokal auf das Wohl der Stadt und begab sich dann zum Residenzschloß. Im Laufe des Nachmittags trafen der Kronprinz, Herzog Johann Albrecht, der Regent von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold und Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg ein.

Hannover, 27. Aug. Der Kaiser nahm nach der Parade die Meldung des zum General der Artillerie beförderten Inspekteurs der Feldartillerie, Schubert, entgegen. Dann hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Vertreters des Auswärtigen Amts, Gesandten Frhrn. v. Jenisch, und besuchte darauf die Gräfin Waldersee. — Heute abend um 7 Uhr fand beim Kaiser im Residenzschlosse Paradetafel statt. Die Haupttafel war im Rittersaal gedeckt, eine zweite große Tafel im Ballsaal und weitere Tafeln im Landtagssaal. An der Haupttafel saßen rechts vom Kaiser der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, links der Kronprinz und der Regent von Braunschweig. Gegenüber dem Kaiser saß der kommandierende General v. Stünzner.

Hamburg, 26. Aug. Ein Telegramm aus Sierra Leone meldet: **Der Dampfer „Hedwig Wörmann"** ist bei der Insel Sherbro **gestrandet.** Die Mannschaft ist gerettet. Der Dampfer gilt als verloren.

Hamburg, 26. Aug. Die Wörmannlinie bestätigt den Untergang ihres Dampfers „Hedwig Wörmann" an der westafrikanischen Küste. Die Mannschaft wurde gerettet und in Sierra Leone gelandet. Die Strandung erfolgte am 21. August auf der Heimreise bei Sherbro.

Bremen, 26. August. Der Besitzer eines hiesigen Blumenladens in der Seegestraße, mit Namen Ohl, aus Doberwitz gebürtig, hat — anscheinend aus Konkurrenzneid — gestern seinen früheren Angestellten, jetzigen Mitinhaber einer ebenfalls in der Seegestraße belegenen Blumenhandlung in seinem Laden zunächst durch einen Revolverschuß getötet und darauf, um die Spuren des Mords zu verwischen, die Leiche zerstückelt. Der Getötete heißt Lankan und stammt aus Kaiserslautern. Dank der Tätigkeit der Kriminalpolizei gelang es, den Mörder bereits heute mittag zu verhaften. Er ist geständig, den Mord begangen zu haben; er will in Erregung und aus Notwehr gehandelt haben.

Ausland.

Bern, 26. Aug. Der Tourist Munzinger aus Olten ist beim Passieren des Col de Balme (2201 m), Kanton Wallis, nicht, wie man anfangs vermutete, tödlich abgestürzt, sondern ermordet worden. Der Täter ist ein Walliser Hirte namens Josef Michaud, der eingestandenermaßen den Mord beging, um Munzinger zu berauben.

Wien, 26. Aug. Der „Zeit" zufolge wurde in den Besprechungen Aehrentals mit Tittoni auch die Frage einer persönlichen Begegnung zwischen Kaiser Franz Joseph und König Viktor Emanuel erörtert. Ein Besuch des italienischen Königs in Wien würde vom Erzherzog Franz Ferdinand erwidert werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß gleichzeitig mit König Viktor Emanuel auch Kaiser Wilhelm nach Wien komme.

Petersburg, 26. Aug. Oberst Iwanow, Chef des Zellengefängnisses im Wiborger Stadtteil, ist heute früh auf offener Straße von einem unbekannten jungen Mann durch mehrere Revolverschüsse getötet worden. Der Verbrecher, der auf der Flucht noch einen Polizisten verwundete, wurde festgenommen.

Petersburg, 26. Aug. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem im vorigen Jahre auf der „Apotheker-Insel" ein Anschlag auf das Leben des Ministerpräsidenten Stolypin verübt wurde, erhielt dieser gestern ein Telegramm des Kaisers folgenden Inhalts: „An diesem für Sie so denkwürdigen Tage wende ich mich mit der dankbaren Bitte an Gott, der Ihr Leben rettete, er möge Ihr Wirken mit Erfolg krönen und Ihnen Kräfte und Geisteskräfte verleihen bei Ihren treuen Diensten für Rußland und für mich. Nikolaus."

Die Schwägerin-Ehebill, „The Deceased Wife's Sister Bill", ist von den Lords angenommen worden, nachdem das Unterhaus sie neunzehnmal, und das Oberhaus dreizehnmal verworfen hatte. Es wird nun fortan auch in England, wie in den Kolonien schon seit langer Zeit, die Ehe des Mannes mit der Schwester der verstorbenen Frau als gültig betrachtet werden. Es hat eines Kampfes von mehr als 60 Jahren bedurft, um dieses Resultat zu erreichen. Im Jahre 1841 wurde diese Bill zum erstenmal dem Hause der Lords vorgelegt und verworfen.

Hakodate (Japan), 27. Aug. Gestern früh brach hier eine große **Feuersbrunst** aus, welche fast **70%** der ganzen Stadt **einäscherte.** Die Konsulate mit Ausnahme des amerikanischen sind niedergebrannt.

New-York, 26. Aug. Die Einwanderungsbehörden in Chicago sind soeben einer Massenausbeutung von Knaben aus den südeuropäischen Ländern auf die Spur gekommen, die das größte Aufsehen erregt und zu Schritten bei den Regierungen in Europa führen dürfte. Es ist eine große Anzahl von Unternehmern verhaftet worden, die als Importeure der zu anstrengenden Diensten aller Art verwendeten jungen Burschen auftraten. Die Behörden stellten fest, daß diese Patrone die kleinen Burschen durch ein wohlorganisiertes Anwerbungssystem in Massen aus Europa bezogen und sie gleich Sklavenhändlern bei schlechter Nahrung und übler Behandlung in vollkommener Gefangenschaft hielten und sie wie Viehherden zu einem bestimmten Preis pro Kopf abgaben. Die Einwanderungsinspektoren haben nun darauf hingewirkt, daß die Regierungen der in Betracht kommenden europäischen Staaten auf diesen ungeheuerlichen Handel aufmerksam werden sollten, damit diesen Verschleuderern lebender Ware das Handwerk gelegt wird. (Mpst.)

Schutz der Deutschen im Auslande.

Berlin, 26. Aug. Aus Huancayo in Peru wird von einem Fall berichtet, der den mangelhaften Schutz, den ausländische Deutsche seitens unserer Konsulatsvertretungen genießen, aufs neue beleuchtet. Es handelt sich um einen alten Berliner Gardisten, durch Ueberanstrengung im Dienste Halbinvalide geworden, der in Huancayo eine kleine lebenslängliche Pension bezieht und sich durch Import deutscher Artikel ernährte. **Dieser Landsmann wurde, als er eines Tages einer armen Frau gegen drei betrunkene Raufbolde zu Hilfe eilte, hinterrücks mit einer schweren Flasche zu Boden geschlagen, so daß er einen Schädelbruch erlitt und hoffnungslos darniederliegt.** Die Raufbolde sind bekannt und berüchtigt; die Sympathie von Stadt und Land ist durchaus auf seiten der überfallenen Frau und ihres deutschen Helfers. Die Fremdenkolonie eröffnete eine Subskription zu Gunsten des anscheinend auf den Tod darniederliegenden Mannes und depeschierte an die deutsche Gesandschaft. Die Sache wurde dem Konsulat, das vier Reittage entfernt ist, übergeben. Das Konsulat aber, in dem für den beurlaubten Konsul ein junger Vertreter ist, griff nicht energisch ein, sondern stellte nur mit bureaukratischer Genauigkeit fest, daß der Deutsche eigentlich ein ganz übler Geselle sei. Er habe seinen Auslandsurlaub überschritten. Er habe ferner in der alten Heimat sich verschiedener Uebertretungen gegen die Hundepolizeiordnung und Fahrradvorschriften und außerdem der Stadtratsbeleidigung schuldig gemacht. Dieses Sündenregister, welches einem Manne vorgehalten wird, der sich im Besitz aller Ehrenrechte befindet, daheim sogar Ehrenämter verwaltet hat und in Huancayo ordnungsgemäß in die Konsulatsmatrikel eingetragen ist, erregt natürlich das Hohngelächter aller Ausländer. Ganz anders, heißt es in der Zuschrift weiter, nahm sich Frankreich seines Doktor Mauchamp in Marokko an. Man versteht es einfach nicht, wie die auswärtigen deutschen Konsulate so handeln können. Unter den Mexikanern von Peru heißt es jetzt: Grinzos aleman seien vogelfrei, und die Deutschen überlegen sich von neuem, ob es sich überhaupt lohnt, die Reichsangehörigkeit weiter beizubehalten. Namentlich die Aermeren unter ihnen haben nur Kosten davon und sehen keinen Nutzen. [Das paßt allerdings wenig zu unserem gestrigen Leitartikel vom „Nationalstolz", wir haben eben zu viel Polizeireglementierung. D. R.] Die Sache ist jetzt zwei Leipziger Rechsanwälten übergeben worden. (Mpst.)

Vermischtes.

Zur Obstzeit ist es angebracht, auf den gesundheitlichen Wert des Obstes noch einmal besonders aufmerksam zu machen. Das Obst fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen dadurch, daß es den Appetit erhöht, die Verdauung anregt und den Durst stillt. Besonders sind Kirschen und Aepfel von hoher gesundheitlicher Bedeutung. Der reichliche Genuß von Aepfeln ist bei allen Krankheiten, namentlich bei Rheumatismus und Gicht, notwendig; denn es wird dadurch der Stoffwechsel befördert, und dem Blute werden Nährsalze zugeführt. Pflaumen sind bei Leberleiden sehr dienlich. Wein- und alles übrige Beerenobst ist ebenfalls der Gesundheit sehr dienlich, da es viel Zucker in der natürlichsten, dem menschlichen Körper dienlichsten Form enthält. Alles Schalenobst dagegen (Wallnüsse, Haselnüsse, Mandeln usw.) hat nur einen sehr geringen gesundheitlichen Wert, schon darum, weil es schwer verdaulich ist. Man esse daher lieber Kern-, Stein- und Beerenobst. Allein man muß beim Obstessen vorsichtig sein! Vor allen Dingen soll man Obst nicht in unreinem Zustand genießen, sondern es zuvor mit Wasser sorgfältig reinigen. Birnen und Aepfel sollen niemals ungeschält genossen werden, da die Schale schwer verdaulich ist. Kinder und schwächliche Personen sollen zum Obst stets Brot essen, auch solche Leute, bei denen der Obstgenuß Durchfall verursacht. Ferner darf Obst nicht in unreifem Zustande genossen werden. Ebenso verkehrt ist es, Obst statt einer Hauptmahlzeit zu genießen; denn so groß auch der gesundheitliche Wert des Obstes ist, so gering ist sein Nährwert. Kein Mensch denke daher, vom Obst allein leben zu können. Obst kann nur immer nach den Mahlzeiten und zu denselben genossen werden. Zu den Mahlzeiten empfiehlt sich das Obst ausschließlich als Kompott. Keine Hausfrau sollte versäumen, solches zur Obstzeit in großen Mengen herzustellen. Als Kompott kennen und schätzen wir alles Mus, geschmortes Obst, Backobst, Obstgelee, eingemachtes Obst und Gemüse. Zu Mus läßt sich auch noch nicht ganz reifes Obst verwenden. Daneben vergesse man nicht die mannigfachen Obstspeisen und Obstsuppen. Ueber die Zubereitung alles dieses kann an dieser Stelle nicht ausführlich berichtet werden. Es ist daher ratsam, im Kochbuch nachzuschauen!

Der Eierhandel Rußlands. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die großen Städte ihren Bedarf an Lebensmitteln zum Teil aus sehr großer Ferne beziehen, und es ist nicht weniger bekannt, daß Preußen und Deutschland in großen Mengen mit russischen Eiern versorgt werden. Welchen Umfang der russische Eierhandel und Eierexport angenommen hat, darüber geben die Ausführungen in einer russischen Zeitung einen interessanten Ueberblick. Im Jahre 1905 importierte Rußland fast zwanzig Millionen Kisten Eier nach Deutschland und Frankrich. Davon wurden allein acht Millionen Kisten von Riga aus versandt. Die Gegend Rußlands, die die meisten Eier produziert, beginnt bei Tschernikow bis hinauf nach Kursk, Tambow, Saratow, Samara, Sembinsk, Nishnij Nowgorod und Kasan. Die sibirischen Eier kommen ebenfalls viel in den Handel, werden aber wegen ihrer häufig sehr zweifelhaften Qualität nicht sehr geschätzt. Der Preis der Eier variiert je nach dem Bezirk und der Witterung der Saison. Im Durchschnitt werden für eine Kiste Eier mit 1440 Stück Inhalt 24 bis 50 Rubel franko Bahn bezahlt.

Die Hebung des Scheckverkehrs.

Die berufenen Vertretungen der Industrie, der deutsche Handelstag und die Handelskammern, haben sich in letzter Zeit energisch um die Erleichterung und Verbesserung der Zahlungsweise im deutschen Wirtschaftsleben bemüht, besonders legten sie Gewicht auf einen weit größeren Ausbau des Scheckverkehrs, der ja in Deutschland gegenüber anderen Ländern noch sehr im argen liegt. Der Scheckverkehr wird der Allgemeinheit noch viel mehr empfohlen werden können, sobald erst durch das neue Scheckgesetz, dessen vorläufiger Entwurf bekannt gegeben wurde, bestimmte gesetzliche Formen festgelegt sein werden. Die Einfachheit und Bequemlichkeit des Scheckverkehrs liegt klar auf der Hand. Niemand braucht sein Geld in größeren Summen daheim aufzubewahren und in der Angst des Bestohlenwerdens zu leben. Er zahlt vielmehr das Entbehrliche auf der Bank ein. Außer der Sicherheit, die diese ihm bietet, genießt er auch den Zins, der zur Zeit 3½% beträgt, ferner trägt die Bank die Hauptarbeit, die in den meisten Fällen kostenlos geleistet wird. Eine Vorstufe des Scheckverkehrs ist der Ausgleichungsverkehr innerhalb des Kundenkreises einer Bank. Hat A an den B, der ebenfalls mit derselben Bank in Verbindung steht, eine Schuld zu begleichen, so ersucht er die Bank, die Summe seinem Konto ab- und dem des B zuzuschreiben. Letzterer erhält über diesen Vorgang eine schriftliche Bestätigung. Als eine Erweiterung dieses einfachen Ueberweisungsverkehrs kann man den Giroverkehr der Reichsbank bezeichnen. Da diese nicht nur in Verbindung mit fast sämtlichen Banken, sondern auch mit sehr zahlreichen industriellen Unternehmungen und Privatleuten steht, und selbst ein ausgedehntes Netz von Haupt- und Nebenstellen über Deutschland ausgebreitet hat, können solche Ueberweisungen in weitgehendem Maße auch zwischen örtlich getrennten Plätzen vollzogen werden. Als das günstigste ist jedoch der Scheckverkehr zu betrachten, da er unbeschränkte Beteiligung in sich schließt. Die Grundbedingung ist, daß sowohl Schuldner wie Gläubiger ein Konto auf irgend einer Bank haben. Um dem vorzubeugen, daß der betreffende Gläubiger auf der Bank den Scheck einlöst, das heißt, das bare Geld erhebt, schreibe der Schuldner quer über die Vorderseite des Schecks „nur zur Verrechnung". Solche Schecks finden ihre Erledigung nur durch Abschreiben vom Konto des Schuldners, bezw. Zuschreiben auf das Konto des Gläubigers in den Büchern der Banken. Sie haben ferner die Bequemlichkeit, daß sie in einfachem Briefe verschickt werden können, denn bei Abhandenkommen sind sie für einen Dritten wertlos, da die Bank ja in dem Fall die Einlösung nicht in bar vollzieht. Außer der vorerwähnten eigenen Bequemlichkeit und Vergünstigung, die der Scheckverkehr in sich birgt, ist er besonders für die Allgemeinheit von großer, volkswirtschaftlicher Bedeutung. Würde das durch die Hände frei zirkulierende Geld nur mehr den Banken übergeben werden, so würden sich deren status weit besser gestalten; die Folge davon wäre eine Herabsetzung des Zinsfußes. Das zugeflossene Geld könnte dann auch durch die Banken durch Ausleihung in den verschiedensten Formen innerhalb der Handels-, der industriellen und gewerblichen Kreise verwertet werden. Dies ermöglicht, der produzierenden Bevölkerung ihre geschäftliche Tätigkeit auszudehnen und in Verbindung mit niedrigen Zinsen erfolgreich den Wettbewerb mit den viel reicheren, fremden Ländern aufzunehmen. Die Aufforderung richtet sich nicht allein an die Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden, sondern auch an die Angehörigen aller übrigen Berufe, an Vereine, Körperschaften und Behörden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 24 Aug. Gerste 8.80—9.80 Mk., Haber 10.80—10.50 M., Unterländer Dinkel 8.— M., Alber Dinkel 6.20 M.

Ueber den Stand der Weinberge

schreibt Weinbauinspektor Mährlen auf Grund der neuesten Berichte der Vertrauensmänner des Württ. Weinbauvereins: Es tut einem ordentlich wohl, aus den Berichten der Vertrauensmänner endlich wieder einmal Günstiges über den Stand der Weinberge und die Herbstaussichten zu hören. Man kann heute sagen, daß sich überall da, wo die Rebenblüte normal verlaufen konnte, die Trauben in vorteilhaftester Weise weiterentwickelt haben. Die zweite Juli- und erste Augusthälfte waren mit ihrem andauernd warmen Witterungscharakter für die vom vorigen Jahr her vielfach noch etwas angekränkelten Weinberge eine wahre Erholung; mit Freuden bemerkte man, wie die schwindsüchtige gelbe Farbe, die heuer vielen Weinberge eigen war, zusehends verschwand. Von den Traubensorten marschieren in reichlicher Traubenentwicklung der weiße Riesling, Limburger, der Trollinger und der Portugieser voran; der Silvaner läßt meist zu wünschen übrig. In der Entwicklung der Reife sind wir heuer weder zu früh, noch zu spät daran. Der Gesundheitszustand der Trauben ist analog der vorwiegend trockenen Witterung im allgemeinen ein sehr guter; da und dort konnte man in den heißen Tagen um die Mitte des Monats August über verbrühte Trauben klagen hören. Die Peronospora ist als Traubenkrankheit nur selten, daß Oidium dagegen etwas häufiger aufgetreten. Wieder uns das Wetter noch einigermaßen bis zum Herbste hold, dann kann auf einen guten 1907er gehofft werden.

Aus Hessigheim a. N. wird geschrieben: Einem guten Herbsterträgnis können wir entgegensehen. Mit großer Sorgfalt haben die Winzer dieses Frühjahr ihre Arbeit begonnen und bis heute fortgeführt. An keiner Mühe haben sie es fehlen lassen. So stehen jetzt die Weinberge in schönster Pracht, reichlich und gesunde Früchte tragend, die nur noch gut zu werden brauchen. An den Kammerzen sind die Trauben schon durchweg gefärbt oder lichten sich; auch in den Weinbergen ist dies hie und da der Fall. Nur noch warmes Wetter. Für Interessenten ist die Strecke Besigheim—Hessigheim—Mundelsheim besonders jetzt und bis zur Traubenreife sehenswert.

Auswärtige Todesfälle.

Regine Faßnacht, Witwe, geb. Finkbeiner, 66 J., Huzenbach. — Helena Wiest, geb. Staub, 57 J., Schwalldorf.

Tomaten, die jetzt so beliebten Früchte des Küchengartens lassen sich wie saure Gurken einmachen. Wir entnehmen dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau das folgende Rezept: Mittelgroße, glatte Tomaten, ehe sie sich zu färben beginnen, gepflückt und, nachdem der Stiel vorsichtig ausgebrochen, einen Tag in Salzwasser gelegt. Dann sticht man sie mit einer Gabel einigemale bis zur Mitte an und legt sie schichtenweise in einen glasierten Topf mit reichlich Dill, einigen Stielen Pfefferkraut, wenigen Wein- und Lorbeerblättern und Pfefferkörnern ein. Obenauf kommt eine starke Lage Dill. Nun übergießt man sie mit Salzwasser, etwa 65 Gramm Salz auf zwei Liter reines Brunnenwasser, so daß das Wasser übersteht. Dann beschwert man leicht mit einem passenden Holzdeckel und Stein. Die Tomaten werden ganz wie saure Gurken verwendet. — Von der genannten Zeitschrift werden Probenummern mit weiteren ähnlichen Rezepten allen Gartenfreunden, die sich an das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder wenden, auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
September
nehmen **alle Postanstalten, Postboten,** sowie unsere **Austrägerinnen** entgegen.

Witterungsvorhersage. Donnerstag den 29. Aug. Wolkig, gewitterschwül, vereinzelte Gewitterregen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Bitte um Gaben

für die

Abgebrannten in Darmsheim.

Von einem furchtbaren **Brandunglück** ist am 20. August die Gemeinde **Darmsheim,** O.-A. Böblingen, heimgesucht worden. 58 Wohnhäuser mit einer großen Anzahl von Nebengebäuden sind vollständig eingeäschert worden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 270 000 M., der Schaden an Mobiliar und Erntevorräten wird auf 200 000 M. geschätzt. Die Abgebrannten haben zwar zunächst bei Verwandten und Bekannten in Darmsheim und in den benachbarten Gemeinden in dankenswerter Weise Aufnahme und Obdach gefunden, aber weitere **größere Hilfe ist dringend nötig,** um den Abgebrannten durchzuhelfen, bis sie wieder in den Besitz eines eigenen Heims gelangt sein werden. **Es wird daher aufs herzlichste um Gaben an Geld gebeten.**

Böblingen, den 24. August 1907.

Namens des Hilfs-Komitees:
Oberamtmann **Schlecht.**

Gaben werden in Empfang genommen von:

Der **Amtspflege** und der **Zaiser'schen Buchdruckerei** in **Nagold.**

Die gem. Aemter wollen Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Nagold, den 27. August 1907.

K. gem. Oberamt:
Ritter. Römer.

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der **neue Kurs** beginnt am **Montag den 16. September** morgens 8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen: die 1. Lehrerin Frl. **Klara Mayer** und die **G. W. Zaiser'sche** Buchhdlg.

Der Vorstand.

Wildberg.
Zahnatelier von J. Pfister
empfiehlt sich
im Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, Nervtöten, Zahnziehen.
Schonende Behandlung. Mäßige Preise.

Gasthaus- und Güterverpachtung.

Für eine mit **dinglichem Recht** versehene **Gastwirtschaft** einer Eisenbahnstation der Linie Calw-Entingen

mit 20 Morgen Gütern

suchen wir auf **1 Oktober ds. Js.**

tüchtige kautionsfähige Pächtersleute.

Das Anwesen hat großen Bierverbrauch und eignet sich durch seine Kellereien 2c. zu einer Bierniederlage.

Selbstreflektanten erfahren Näheres bei der

Esslinger Brauereigesellschaft
in Eßlingen. Telefon Nr. 5.

Nagold.
Neues
Sauerkraut
empfiehlt fortwährend
W. Rauser a. alten Kirchenplatz.

3800 Mk.
in 1 oder 2 Posten bis 1. Novbr. gegen doppelte Sicherheit hat **auszuleihen** an pünktliche Zinszähler. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Rotfelden.
Ein 8 Wochen trächtiges
Mutterschwein
(Blauscheck) setzt dem Verkauf aus
M. Ernst.

Lupina-Salbe
Dr. Bambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erfolgte Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen
Beinschäden
Krampfadergeschwüren, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Eiterbeulen
Flechten
etc. mitunter die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche vergebens angewandt hat, sollte nicht verfehlen, einen letzten Versuch mit diesem vorzügl. Präparat zu machen.
Preis Mk. 1.50 p. Dose.
General-Depot: **Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.**
in Freudenstadt: Löwen-Apotheke
" Tübingen Apotheke a. Marktbrunnen
" Stuttgart, Hirsch-Apotheke.
Bestandt.: Wachs, Hammelfett, Lanolin, Lanolin-Ersatz, Tragant, Wasser, Kalk, Zinkoxyd, Tum-Tum-Oel, Sennesschmalz 1:4.00, Salicyl 1.00, Borax 1.00, Bergamotöl 0.10.

Kessler Sekt
feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & Co
Kgl. Württ. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektkellerei.
GegründET 1826.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Todesfälle: Karl Schuon von Haiterbach 5 J. alt, den 27. Aug.
Gottlieb Kalmbach, Bauer von Mindersbach 17 J. alt, den 27. Aug.

Mindersbach.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser l. Sohn und Bruder

Gottlieb Kalmbach

nach kurzer Krankheit im Alter von 17 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernden Eltern:

Michael Friedrich Kalmbach
Anna Maria geb. Rentschler.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Rohrdorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während des Kranksein und bei dem Hinscheiden unseres l. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Friedrich Renz, Bauer

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sowie für die schönen Blumenspenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wenden, 27. August 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich anläßlich des Ablebens meines l. Mannes

Joh. Gg. Großmann, Gemeindepfleger

erfahren durfte, für die trostreichen Worte, die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sowie der Vereine und für die vielen Blumenspenden danke ich herzlich.

Die tieftrauernde Gattin:

Barbara Grossmann.

Der Zeichenunterricht

in den
badischen Volksschulen.
Ein Handbuch für den Klassenlehrer, von
Heinrich Eyht.
Preis 1 Mk. 20 Pfg.
Empfohlen von Herrn Seminarzeichenoberlehrer Faut.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw